



## **Sammlungsprofil des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln (Stand: Februar 2025)**

### **Inhaltsverzeichnis**

1. Leitbild des NS-Dokumentationszentrums (NS-DOK)
2. Zur Geschichte des NS-DOK
3. Bibliothek
4. Dokumentation und Sammlungen
  - 4.1. Genese der Sammlungen
  - 4.2. Sammlungsschwerpunkte
    - 4.2.1. Themen
    - 4.2.2. Geografische Eingrenzung
    - 4.2.3. Zeitliche Eingrenzung
    - 4.2.4. Materialarten
    - 4.2.5. Musealer Wert
    - 4.2.6. Erhaltungszustand
5. Was nicht (mehr) gesammelt wird
6. Kontakt

## 1. Leitbild des NS-Dokumentationszentrums (NS-DOK)

Das NS-DOK ist der zentrale Ort für die kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in Köln und Umgebung. Als zeitgeschichtliches Museum und Gedenkstätte sammeln und bewahren wir Zeugnisse und Lebensgeschichten zur NS-Zeit, wir forschen und machen Ausstellungen. Mit Bildungs-, Beratungs- und Veranstaltungsangeboten richten wir den Blick auch auf die heutige Gesellschaft, wollen informieren und sensibilisieren. Gegenüber den Opfern der NS-Verfolgung und ihren Angehörigen sehen wir uns in besonderer Verantwortung.

Sitz des NS-DOK ist die ehemalige Gestapo-Zentrale im EL-DE-Haus, mitten in Köln. In den Gefängniszellen im Kellergeschoss führen hunderte Wandinschriften der Häftlinge den nationalsozialistischen Terror eindrücklich vor Augen. Die in diesen Spuren dokumentierte und einst vom Haus aus organisierte Gewalt macht das NS-DOK begreifbar. Es stellt die vielfältigen Verflechtungen von städtischem Alltag und Verfolgung in den Mittelpunkt, aus denen sich auch Fragen nach dem Wissen und Handeln, dem Zustimmen und Mitmachen „ganz gewöhnlicher“ Kölner\*innen ergeben.

Aus historischer Verantwortung und im kritischen Bewusstsein des Fortwirkens von NS-Ideologie arbeiten wir zu gegenwärtigen Ausprägungen der extremen Rechten sowie zu gesellschaftlichen Machtstrukturen wie Rassismus, Antisemitismus und weiteren Diskriminierungsformen. Betroffenen Personen bieten wir unsere Unterstützung an. Das NS-DOK verstehen wir als einen Ort kritischer Erinnerungskultur und der Demokratiebildung, der in die Gesellschaft hineinwirkt.

Unsere Aktivitäten zielen auf hohe fachliche Qualität und große Reichweite für ein lokales wie internationales Publikum. Wir engagieren uns in Netzwerken und kooperieren mit Partner\*innen aus Wissenschaft, Kultur und Politik. Das EL-DE-Haus, das ohne das kritische Engagement „von unten“ so nicht existieren würde, betreiben wir als offenes Haus des Lernens, der Reflexion und des Austauschs. Mit unseren Angeboten sind wir in Stadt, Region und im digitalen Raum präsent. Die Menschen aus Köln und darüber hinaus möchten wir dazu anregen, sich mit der NS-Vergangenheit in ihrer Lebenswelt zu beschäftigen und im Alltag für demokratische Werte zu streiten.

Wir streben ein respektvolles Miteinander, Offenheit für neue Sichtweisen sowie die Nachhaltigkeit unseres Tuns in einer vielfältigen Gesellschaft an. Wir setzen uns mit diskriminierenden Verhältnissen und Positionen kritisch auseinander und versuchen, diesen mit unseren Tätigkeiten wie auch in unseren Strukturen entgegenzuwirken.

## 2. Zur Geschichte des NS-DOK

1979 beschloss der Rat der Stadt Köln die Herrichtung der Kellerräume im ehemaligen Gestapogefängnis im EL-DE-Haus zu einer Gedenkstätte, die Dokumentation der Wandinschriften und die Einrichtung eines NS-Dokumentationszentrums mit einer wissenschaftlichen Stelle, die dem Historischen Archiv der Stadt Köln angegliedert wurde. Maßgeblich für den Ratsbeschluss wie für die weitere Entwicklung des NS-DOK war ein starkes bürgerschaftliches Engagement, das sich unter anderem im Förderverein EL-DE-Haus e. V. organisiert(e). Am 4. Dezember 1981 wurde die Gedenkstätte eröffnet.

1987 beschloss der Rat der Stadt Köln ein zweites Mal die Einrichtung eines Dokumentationszentrums zur Erforschung der Geschichte der nationalsozialistischen Zeit in Köln. 1988 bezog das Dokumentationszentrum Räume im EL-DE-Haus. 1997 wurde hier die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ eröffnet. Später kamen Räume für Sonderausstellungen und Veranstaltungen hinzu.

1997 wurde das NS-DOK eine eigenständige Organisationseinheit innerhalb der Kölner Stadtverwaltung. Seit 2008 zählt das NS-DOK organisatorisch zum Verbund der Kölner Museen. Zudem beschäftigt sich das NS-DOK seit 2008 neben der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus in Bildungs- und Beratungsangeboten auch mit der gegenwärtigen extremen Rechten, Rassismus und Antisemitismus. Seit der Eröffnung neuer Angebote zur Demokratiebildung in der dritten und vierten Etage im Sommer 2023 nutzt das NS-DOK fast die gesamte Fläche des EL-DE-Hauses.

Heute ist das NS-DOK Gedenkstätte, Ort historischer und politischer Bildungsarbeit, wissenschaftliche Forschungsstelle, Informationseinrichtung mit Bibliothek, Dokumentation und öffentlichem Archiv und ein Museum der Stadt Köln.

### 3. Die Bibliothek

Seit 1988 unterhält das NS-DOK eine wissenschaftliche Spezialbibliothek. Sie stellt sowohl den Mitarbeiter\*innen und der Forschung als auch der Öffentlichkeit, also Journalist\*innen, Schüler\*innen, Student\*innen und anderen Interessierten, Veröffentlichungen zum Thema Nationalsozialismus in Köln und Umgebung sowie Grundlagenliteratur zum Thema Nationalsozialismus allgemein zur Verfügung. Gesammelt wird auch Literatur zu Themen wie Vergangenheitsaufarbeitung, Gedenkstätten, Public History, Didaktik und Rechtsextremismus.

Presseartikel zum heutigen Umgang mit der NS-Zeit in Köln wurden bis 2021 in einer Zeitungsausschnittsammlung dokumentiert. Sie enthält einzelne Ausschnitte ab 1945, der Schwerpunkt liegt jedoch auf den Jahren 1987 bis 2021.

Die Bibliothek umfasst ca. 29.100 Bände (Stand 2025), geordnet nach einer bibliotheksspezifischen Systematik in sieben großen Gruppen.

Es handelt sich dabei zum einen um aktuelle wissenschaftliche Literatur, und zwar um Bücher, Examensarbeiten und Zeitschriften; ca. 30 aktuelle Zeitschriften sind abonniert, hinzu kommen Mitteilungsblätter und Informationen zahlreicher Einrichtungen aus dem Fachgebiet.

Zum anderen werden zeitgenössische Veröffentlichungen und gedruckte Quellen gesammelt. Dabei handelt es sich z. B. um Mitteilungsblätter verschiedener NS-Organisationen oder Firmenzeitschriften, die teils im Original, teils in Kopie vorliegen und sonst nicht leicht zugänglich sind. Ebenso vorhanden sind z. B. Schulbücher aus der NS-Zeit, aber auch Liederbücher verschiedener NS-Organisationen, Sammelalben sowie viele zeitgenössische Zeitschriften. Zur Verfügung stehen außerdem zahlreiche Zeitungen in mikroverfilmter Form, wie z. B. der »Westdeutsche Beobachter«, die »Kölnische Zeitung«, aber auch »Das schwarze Korps« oder »Der Angriff«.

## **4. Dokumentation und Sammlungen**

### **4.1. Genese der Sammlung**

Der Gründungsauftrag des NS-DOK sah vor, die in verschiedenen Archiven und Institutionen vorhandenen Materialien zur Kölner NS-Geschichte zu einer umfassenden Sammlung zusammenzutragen und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In Umsetzung dieses Auftrags entstand eine umfangreiche Sammlung an Reproduktionen von Materialien, die sogenannte Ersatzdokumentation. Aus archivrechtlichen Gründen ist sie zu weiten Teilen nicht öffentlich zugänglich. Die Materialien werden jedoch in Datenbanken inhaltlich erschlossen, die daraus gewonnenen Informationen bilden die Grundlage für die Erteilung von Auskünften und Beantwortung von Anfragen. Die systematische Auswertung externer Quellen stellt bis heute eine zentrale Aufgabe im Bereich Dokumentation dar.

Neben der Auswertung aller erreichbaren veröffentlichten wie unveröffentlichten Quellen ist der Aufbau einer eigenen Sammlung ein Ziel, das seit der Gründung kontinuierlich verfolgt wird. Über direkte Kontakte zu Zeitzeug\*innen, öffentliche Sammlungsaufrufe, Schenkungen und Ankäufe kamen Fotografien, Fotoalben, Schriftgut und Objekte aus privatem Besitz in das Eigentum des NS-DOK.

Eine besondere Bedeutung für den Bestandsaufbau haben die über viele Jahre hinweg durchgeführten Besuchsprogramme für ehemalige Zwangsarbeiter\*innen, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge und für jüdische ehemalige Kölner\*innen sowie Besuche von Nachfahren verfolgter Kölner\*innen, zum Beispiel anlässlich von Stolpersteinverlegungen, in deren Verlauf oftmals Materialien aus familiärer Überlieferung an das NS-DOK abgegeben und Interviews mit Zeitzeug\*innen durchgeführt wurden. Auch durch thematisch angelegte Interviewprojekte und die Übernahme von Unterlagen aus Forschungsprojekten wuchsen die Bestände. Darüber hinaus werden dem NS-DOK regelmäßig Materialien aus Nachlässen, Dachbodenfunden und Haushaltsauflösungen angeboten.

In den ersten 25 Jahren gab es keine kontinuierliche personelle Zuständigkeit für die Betreuung der Sammlung. Seit 2007 wurden in diesem Arbeitsbereich Stellen eingerichtet und professionelle Arbeitsstrukturen entwickelt. Die Verzeichnung und inhaltliche Erschließung von Fotografien, Fotoalben, Schriftgut und Interviews erfolgt nach den Methoden des Archivwesens und des Dokumentationswesens. Die Bestände des NS-Dokumentationszentrums sind als öffentliches Archiv gemäß den Bestimmungen des Archivgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen frei zugänglich.

Eine intensivere Beschäftigung mit der Sammlung dreidimensionaler Objekte erfolgt erst seit 2021. Im Zuge der Planungen für die Einrichtung von gemeinsamen Depots der Kölner Museen wurde damit begonnen, die Objektsammlung nach museologischen Prinzipien zu reorganisieren und dreidimensionale Objekte nach den Grundsätzen der Museumsdokumentation zu inventarisieren.

## **4.2 Sammlungsschwerpunkte**

### **4.2.1. Themen**

Gesammelt werden alle Arten von Quellen, die Auskunft über die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus und die spätere Auseinandersetzung mit dieser Zeit geben. Besonderes Interesse liegt auf den folgenden Themenfeldern:

- Kölner Gesellschaft im Nationalsozialismus
- Geschichte der Kölner Gestapo und NS-Organisationen
- Lebensgeschichten, insbesondere von Verfolgten
- Nachgeschichte des Nationalsozialismus in Köln

### **4.2.2. Geografische Eingrenzung**

Als städtische Einrichtung sammelt das NS-DOK in erster Linie Materialien, die einen geografischen Bezug zum Kölner Stadtgebiet aufweisen. Einen solchen geografischen Bezug stiftet auch das Handeln und Erleben von Kölner\*innen jenseits des Stadtgebiets, beispielsweise als Soldat oder Fürsorgerin im besetzten Polen, oder als NS-Verfolgte\*r in Haftstätten des NS-Regimes oder in der Emigration. Die von Köln ausgehende Verfolgungspolitik machte nicht an den Stadtgrenzen Halt, viele der Kölner NS-Institutionen waren über das Stadtgebiet hinaus zuständig. Deshalb kommen Materialien aus dem Regierungsbezirk Köln und dem Einzugsbereich der Staatspolizeistelle Köln für die Sammlung in Frage, sofern sie einen inhaltlichen Bezug zu der von Köln ausgehenden Verfolgungspolitik haben. Ein Fotoalbum oder Tagebuch aus einem Ort des Regierungsbezirks Köln, das die gesellschaftlichen Verhältnisse zwischen 1933 und 1945 in diesem Ort schildert, wäre hingegen im dortigen Gemeinde-, Stadt- oder Kreisarchiv besser aufgehoben.

### **4.2.3. Zeitliche Eingrenzung**

Den zeitlichen Schwerpunkt der Sammlungstätigkeit des NS-DOK bilden die Jahre von ca. 1920 bis 1945. Biografische Sammlungen und Nachlässe, die über diese zeitlichen Begrenzungen hinausragen, können in ihrer Gesamtheit in die Sammlung aufgenommen werden. Im Hinblick auf die Nachgeschichte des Nationalsozialismus in Köln wird Material bis in die Gegenwart gesammelt. Die Entscheidung ist im Einzelfall anhand der Überlieferungssituation und des historischen Werts zu treffen.

### **4.2.4. Materialarten**

Gesammelt werden Schriftgut, Fotografien, Fotoalben, Plakate, AV-Medien, museale Objekte aller Materialarten, vornehmlich aus privater Provenienz. Die Schwerpunkte liegen auf Schriftgut (Dokumente, Briefe, Tagebücher etc.) und Fotografien sowie Audio- und Videoaufnahmen. Der gezielte Ausbau der musealen Objektsammlung erfolgt projektbezogen, etwa im Zusammenhang mit Ausstellungen.

Städtisches Verwaltungsschriftgut aus der NS-Zeit fällt nicht in die Zuständigkeit des NS-DOK, dieses ist im Historischen Archiv der Stadt Köln zu finden. Auch die abgeschlossene Aktenüberlieferung des NS-DOK selbst fällt als städtisches Verwaltungsschriftgut in die Zuständigkeit des Historischen Archivs. Die Aktenüberlieferung des NS-DOK wird daher nur dann in die eigene Sammlung aufgenommen, wenn das Historische Archiv die Archivwürdigkeit verneint und ein bleibender Wert für die Arbeit des NS-DOK zweifelsfrei gegeben ist.

#### **4.2.5 Musealer Wert**

Dreidimensionale Objekte werden in die museale Sammlung aufgenommen, wenn sie bestimmte Sinngehalte repräsentieren, für Ideen, Ereignisse, Tatsachen oder Verhältnisse stehen und diese erklären, nachvollziehbar oder anschaulich machen, wenn sie einen besonderen Erinnerungswert innerhalb einer bestimmten Bevölkerungsgruppe haben oder eine Geschichte mit ihnen verbunden wird. Dies ist einem Objekt in der Regel nicht anzusehen. Um den Aussagewert eines Gegenstands einzuschätzen, müssen also Informationen über seine Entstehung und Verwendung(en), Provenienz und Überlieferungsgeschichte vorliegen oder zu ermitteln sein. Die Objekte müssen eine sinnvolle Ergänzung der Sammlung darstellen und den thematischen, zeitlichen und geografischen Festlegungen dieses Sammlungsprofils entsprechen.

#### **4.2.6. Erhaltungszustand**

Bei der Entscheidung über die Aufnahme in die Sammlung ist der Erhaltungszustand des Archivguts oder Gegenstands zu berücksichtigen, auch im Hinblick auf potentielle Gefahren für die Mitarbeiter\*innen oder die Sammlung (z. B. durch Schimmel, Insektenbefall, Kontamination mit gesundheitsschädigenden Stoffen wie Bioziden). Der konservatorische Aufwand für Reinigung und dauerhafte Erhaltung muss in einem angemessenen Verhältnis zum historischen bzw. musealen Wert stehen. Die Folgekosten für Lagerung und konservatorische Betreuung sind bei der Entscheidung zu berücksichtigen.

## 5. Was nicht (mehr) gesammelt wird

Nicht in das Aufgabengebiet fällt die systematische Aufbewahrung und Erforschung folgender Objekte / Themen:

- Wehrmichtsausrüstung, Militaria
- Alltagsgegenstände aus der Nachkriegszeit ohne Bezug zum Nationalsozialismus
- Alltagsgegenstände aus der Zeit des Nationalsozialismus im allgemeinen, d. h. Sammlungsgut ohne Köln-Bezug und ohne erzählenswerte Geschichte (siehe unten)
- Rechtsextremismus und Demokratiefeindlichkeit nach 1945, sofern sie nicht im Rahmen der Tätigkeit des NS-DOK angefallen sind
- Kunstwerke, die weder zeitlich noch inhaltlich einen Bezug zum Nationalsozialismus aufweisen

Einzelne Dokumente und Sammlungsgut ohne Kölnbezug und ohne Provenienz-Zusammenhang, die bereits in großer Zahl in der Sammlung vorhanden sind, werden zukünftig nicht mehr in die Sammlung aufgenommen:

- Feldpost
- Arbeitsbücher, Wehrpässe, Ausweise, Zeugnisse
- Massendrucksaen wie Zigaretzensammelbilder(-alben)
- Geldsaene, Münzen, Bezugssaene
- Briefmarkenalben, Briefmarken
- WHW-Abzeichen
- Orden, Anstecknadeln
- Hitler-Büsten, Hitler-Porträts
- Propaganda-Postkarten (Hoffmann-Fotografien)
- Gebrauchs- und Alltagsgegenstände mit Hakenkreuz: z. B. Geschirr
- Kleintextilien wie Aufnäher, Schulterstücke, Kordeln, Uniformteile
- Militaria: Waffen, Uniformen, Stahlhelme, Essgeschirr etc.
- Zeitungsausschnittsammlungen
- Koffer und Taschen

Bei angebotenen Dokumenten und Objekten, die nicht zum Sammlungsprofil des Hauses passen, die aber von erkennbarem historischen Wert sind, bietet das NS-DOK Unterstützung bei der Suche nach einem alternativen Schenkungsnehmer an.

## **6. Kontakt**

Ansprechpersonen für die Übergabe von Dokumenten und Sammlungsgut sind die Mitarbeitenden des Bereiches Sammlungen des NS-DOK. Damit eine umfassende Beratung und Dokumentation gewährleistet werden kann, wird vorab um eine schriftliche oder telefonische Kontaktaufnahme gebeten.

### **Postanschrift**

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln

### **E-Mail**

[dokumentation.nsdok@stadt-koeln.de](mailto:dokumentation.nsdok@stadt-koeln.de)

### **Telefon**

0221/2212-26332